...markenbücher eingeklebt w...
...des Sammeljahres werden...
...selben eingezahlten Spar...
...Et. von der Sparkasse...

Sonntag, den 26. August 1894.

Erscheint [illegible] 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

— Beim Kaiser fand am Donnerstag Abend auf der Pfaueninsel Abendtafel statt, zu der auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg und der Korvettenkapitän v. Usedom geladen waren. Freitag früh unternahm der Kaiser eine Pürschfahrt nach dem Wildpark. — Der Londoner Berichterstatter des „Glasgow Herald" will erfahren haben, daß es den Kaiser nicht wenig geschmerzt habe, daß nicht das gesammte englische Dragonerregiment, zu dessen Chef ihn die Königin Viktoria ernannt hatte, bei seinem Besuch im Lager von Aldershot versammelt war. Er selbst, Kaiser Wilhelm, habe es nicht auf Tausende von Pfund Sterling ankommen lassen, wenn britische fürstliche Gäste in Deutschland waren, zu ihren Ehren Regimenter aus fernen Standquartieren herbeizuschaffen. Das britische Kriegsministerium soll indeß aus Ersparnißrücksichten von der Sache nichts haben wissen wollen, da es mindestens 1000 Pfd. Sterling gekostet haben würde, das Dragonerregiment von Dublin nach Aldershot zu bringen.

— Der „Börsen-Ztg." wird geschrieben: Die am Sonnabend stattgehabte Audienz des Grafen Caprivi beim Kaiser galt nicht nur der Erledigung laufender Angelegenheiten gewöhnlichen Schlages, sondern auch Gegenständen bedeutenderer Art, und zwar sowohl innerdeutscher resp. preußischer, wie internationaler. Zum ersten Male, seit Graf Caprivi Reichskanzler ist, findet zwischen zwei Mächten, mit denen wir stets die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten haben, ein Krieg statt, dessen Ursache ausgesprochenermaßen Besitzfragen sind, die auch europäische Staaten interessiren. Zwischen den verbündeten Mächten findet deswegen ein lebhafter Gedankenaustausch statt, und die eventuell daraus resultirenden Direktiven werden Gegenstand von Vereinbarungen der alliirten Mächte sein. Was die inneren Wirren betrifft, so erwartet man ebenfalls vom Monarchen die Lösung der Frage wegen der Trennung der Aemter des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten.

— Eine wichtige Arbeit der bevorstehenden Reichstagssession wird die Entscheidung über die ungewöhnlich große Zahl angefochtener Wahlen sein. Diese Wahlen sind im Reichstag bereits mit ganz vereinzelten Ausnahmen zur Verhandlung gekommen, und es ist, dem Antrag der Wahlprüfungskommission gemäß, Veranstaltung von amtlichen Ermittelungen beschlossen worden. Das Ergebniß derselben dürfte bei dem Wiederzusammentreten des Reichstages vorliegen und dann bald die Entscheidung erfolgen. Es befinden sich darunter mehrere Wahlen, die mit knappster Mehrheit von wenigen Stimmen erzielt wurden, und man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß manche Ungiltigkeitserklärungen erfolgen. Nachdem der Reichstag bereits die Wahlen der Herren Graf Moltke (Pinneberg) und von Polenz (Plauen) für ungiltig erklärt hat, bleiben noch folgende vom Reichstage beanstandete Wahlen zu erledigen: Wamhoff (Osnabrück), v. Benda (Wanzleben), Rothbart (Gifhorn), Bantleon (Ulm), Möller (Dortmund), Siegle (Stuttgart), Dr. Böttcher (Waldeck) von den Nationalliberalen; Gescher (Wesel), Will (Stolp), v. Saurma-Jeltsch (Brieg), v. Gerlach (Köslin) von den Konservativen; Krupp (Essen) von den Freikonservativen, auch Graf Bismarck (Jerichow); Pichler (Passau), Greiß (Köln) vom Zentrum; v. Chlapowski (Fraustadt) von den Polen; Görtz (Lübeck), Cassellmann (Eisenach), Lüttich (Rudolstadt) von den Freisinnigen. Von den Sozialdemokraten dürften die beiden neugewählten Vertreter v. Elm (Pinneberg) und Gerisch (Plauen) hinzukommen.

— Wenn sich die Mittheilung einiger Blätter, daß dem Reichstage in der nächsten Tagung ein Gesetzentwurf über die Kommunalsteuerpflicht des Reiches vorgelegt werden soll, bewahrheiten würde, so würde eine Arbeit dem Abschlusse nahe sein, welche bereits seit Jahren die zuständigen behördlichen Stellen beschäftigt hat. Schon am Ende des Jahres 1891 war im Reichsschatzamt ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Frage der Steuerpflicht des Reichsfiskus in materieller und formaler Beziehung einer Regelung unterwarf. Er wurde zur Grundlage einer Erörterung zwischen sämmtlichen betheiligten Ressorts gemacht. Die Erörterungen haben häufig Stockungen erfahren, weil die Schwierigkeiten, die sich bei der Lösung mancher Einzelfrage zeigten, sehr groß waren. Wenn nunmehr Aussicht vorhanden wäre, daß die Angelegenheit demnächst in den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs zur Erörterung gelangte, so würde es vielleicht möglich sein, daß die Kommunalbesteuerung des Reichsfiskus mit demselben Zeitpunkt in Geltung träte, zu welchem in dem neuen preußischen Kommunalabgabengesetze diejenigen Bestimmungen Gesetzeskraft erlangen, welche ausdrücklich die kommunale Einkommen- und Gewerbesteuerpflicht des Staatsfiskus aussprechen.

— Betreffs Abänderung der Konkursordnung sind die größeren Amtsgerichte ersucht worden, ihr in 15 Jahren täglicher Anwendung erworbenes Urtheil über die Schwächen unserer Konkursgesetzgebung zusammenfassend in Gutachten niederzulegen.

— Die Abschaffung der bayerischen blauen Soldatenhose und deren Ersetzung durch die schwarzgraue preußische Hose soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

— Als dasjenige Schiff, welches seitens Deutschlands noch in die ostasiatischen Gewässer entsandt werden wird, wird der Kreuzer dritter Klasse „Gefion" bezeichnet, der zur Zeit in den Kieler Gewässern Probefahrten macht, sodaß die erste Indienststellung des Schiffes in wenigen Monaten zu erwarten ist. Der „Gefion" dürfte das Flaggschiff des neuen Kreuzergeschwaders werden. Wie der „Post" mitgetheilt wird, ist schon vor dem Kriege zwischen Japan und China seitens der deutschen Marineverwaltung die Bildung eines neuen Kreuzergeschwaders erörtert worden. Der Krieg habe der bis dahin noch schwebenden Frage ein Ende gesetzt, indem nach einem Vortrag beim Kaiser die Neuformation des Kreuzergeschwaders für die letzten Monate dieses Jahres geplant und bereits einleitende Schritte hierfür angeordnet seien. Auch die „Post" bestätigt, daß das Flaggschiff des neuen Kreuzergeschwaders der Kreuzer „Gefion" sein wird. Ein Auslaufen des Schiffes sei indeß kaum vor Anfang des November zu erwarten.

— Die „Reform. Kirchenztg." spricht über den Luxus bei den Berliner Kirchenbauten streng ab. Ueber die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche schreibt sie u. A.: „Welch ein während des Baues gesteigerter Aufwand für den Altar, daß die ursprünglich dafür angelegten 6000—7000 Mk. auf 70 000 Mk. gestiegen sind! Ein römischer Hochaltar kann kaum pompöser aufgebaut werden. An dem aus weißen Sandsteinquadern gewölbten Triumphbogen, der den Chor von dem Schiff abschließt, kommen die Statuen von Luther und Melanchton zu stehen. Ihre in Stein gehauenen Gestalten halten nicht allein Einzug in das Gotteshaus; mit ihnen und in gleicher Weise wie sie an hervorragender Stelle an den übrigen Pfeilern der Kirche die Statuen derjenigen Fürsten und Fürstinnen des Hohenzollernhauses, die sich um die evangelische Kirche besonders verdient gemacht haben. Hier wäre wohl ein Wort der Begründung und Rechtfertigung für eine Neuerung, durch die eine evangelische Kirche in eine Art Ahnensaal des Herrscherhauses umgewandelt wird, dringend erforderlich gewesen; auch irgend ein Hinweis, wie sich denn die kirchliche Behörde zu solcher Neuerung geäußert oder ob sie dabei gar nicht um ihre Ansicht gefragt wurde."

— Ein allgemeiner Kongreß der Baptisten tagt zur Zeit zu Berlin. Unter den 400 Delegirten ist auch eine größere Anzahl Amerikaner und Engländer.

— Im vergangenen Winter hielt der frühere Postassistent und Redakteur Wilhelm Georg aus Nordhausen im südlichen Theil der Provinz Hannover antisemitische Versammlungen in Nörten, Adelebsen 2c. in größerer Zahl unter dem Beifall seiner antisemitischen Parteigenossen ab. Jetzt veröffentlicht derselbe folgendes Schreiben:

„Mit dem heutigen Tage scheide ich aus der deutsch-sozialen (antisemitischen) Partei aus. Die Gründe, die mich zu diesem Schritt veranlaßt haben, werde ich in einer demnächst erscheinenden Brochüre ausführen. Nordhausen, 14. August 1894. Wilhelm Georg, Redakteur.

— Ahlwardt ist vor einigen Tagen die Aufforderung zum Antritt seiner dreimonatigen Gefängnißstrafe wegen Beleidigung des preußischen Beamtenthums, im besonderen des Richterstandes, begangen durch eine in Essen gehaltene Rede, zugegangen. Ahlwardt hat sich bis zum 28. d. Mts. zum Antritt seiner Strafe im Gefängniß zu Plötzensee zu melden.

— Nicht uninteressant ist das Zugeständniß, das einer der ältesten und bei den „Genossen" besonders angesehenen Führer der Sozialdemokratie, E. Bernstein, in der sozialdemokratischen Wochenschrift „Neue Zeit" macht, indem er das Haupt der bayerischen Sozialdemokraten, v. Vollmar, als den „konsequenten Vertreter des rechten Flügels der deutschen Sozialdemokratie" bezeichnet. Die stets abgeleugnete Spaltung in der deutschen Sozialdemokratie wird hiermit von maßgebender Seite als vorhanden anerkannt. Vielleicht hört man auf dem nächsten Parteitage mehr darüber.

— Der frühere Redakteur der sozialdemokratischen „Magdeburger Volksstimme", Dr. Wendlandt, der bei dem 72. Infanterie-Regiment diente, wurde, wie die „Frankf. Ztg." meldet, nachdem ihm die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste aberkannt worden war, als „unsicherer Kantonist" der militärischen Arbeiter-Abtheilung in Ehrenbreitenstein überwiesen und hat dort genau den Dienst eines Soldaten 2. Klasse zu thun. Außerdem wurde ihm die bisher geleistete Dienstzeit nicht angerechnet und er wird erst im Herbste 1896 entlassen werden. Glaubt denn die Militärverwaltung wirklich, damit dem Dr. Wendlandt den Sozialismus austreiben zu können? Ein solches rigoroses Verfahren kann nur die Verbitterung des davon Betroffenen steigern.

— Der „Reichsbote" schreibt zu dem Fall Arons:

Man wird sich übrigens mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß die Sozialdemokratie auch in die Universitäten dringt; und unter der studirenden Jugend spukt sie schon lange. Arons ist Privatdozent der Mathematik, als solcher hat er wohl nicht viel Gelegenheit, über sozialpolitische Dinge zu reden; allein ernster wird die Sache werden, wenn die Sozialdemokratie in die juristische Fakultät dringt, und wer will das bei unseren jetzigen Universitätszuständen hindern? Es dürfte bald noch mehr solcher Arons geben, denn die Universitätskarriere ist ja längst nur dem möglich, der viel Geld und die Geschmeidigkeit besitzt, sich durch das Cliquewesen, wie es dort vielfach herrscht, hindurch zu winden.

— Ueber die anarchistische Bewegung werden nach einem zwischen allen Regierungen getroffenen Abkommen gegenwärtig alle Sicherheitsbehörden auf dem Laufenden erhalten. Die belgische Regierung giebt von jeder Ausweisung eines Anarchisten aus belgischem Gebiete allen ausländischen Sicherheitsbehörden Kunde, insbesondere der Polizei desjenigen Landes, wohin sich der Ausgewiesene gewandt hat.

Ausland.

Italien.

Wie der „Agenzia Stefani" aus Ravenna gemeldet wird, nahm die Polizeibehörde mit militärischer Hülfe in Santo Stefano bei Campiano und Borgo Haussuchungen vor bei zwei Vereinen und in den Wohnungen einiger Anarchisten, wobei Fahnen, Waffen, Munition und wichtige Papiere mit Beschlag belegt wurden. Fünf anarchistische Rädelsführer wurden verhaftet.

Rußland.

Der Entschluß, die Manöver von Smolensk ausfallen zu lassen, soll lediglich auf den Wunsch der Aerzte zurückzuführen sein, da der Zar sich den Anstrengungen dieser Manöver nicht aussetzen darf. — Die kaiserliche Familie reist nächste Woche nach dem vor etwa zwei Jahren neuerbauten Jagdschlosse Bjelowasch im Gouvernement Grodno. Dort wird der Zar in der bekannten Bliawitzer Haide der Jagd auf Auerochsen, Bären, Luchse, Elenthiere obliegen und gegen Mitte September zu den Jagden nach Schloß Spaala reisen.

Frankreich.

Das Pariser Schwurgericht verurtheilte drei Anarchisten, welche mittels Nachschlüssel die von zwei Greisen bewohnten Räume geöffnet und geplündert hatten, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Die Angeklagten bekannten sich als Anarchisten.

Spanien.

Die Regierung hat die europäischen Mächte informirt, daß sie zu einer gemeinschaftlichen Aktion in Marokko geneigt sei, falls die sich rapide verbreitenden Unruhen eine Intervention zum Schutze der europäischen Konsulate an der Küste nothwendig machen. Die spanische Regierung beabsichtigt Kriegsschiffe in Mazagan, Tanger, Ceuta und Melilla bereit zu halten zur gemeinsamen Operation mit Frankreich und Italien, die ebenfalls Kriegsschiffe nach Mazagan entsenden sollen. Die spanischen Konsuln in Ceuta und Melilla melden, die dortigen aratischen Stämme zeigten sich gegen Spanien freundlich, seien aber aufrührerisch gegen Prinz Arafa und gegen die Beamten des neuen Kaisers.

Niederlande.

Ein Denkmal des holländischen Seehelden de Ruyter ist am Donnerstag in Vlissingen in Gegenwart der kleinen Königin von Holland und ihrer Mutter enthüllt worden. Dabei erfolgte, als die Salven abgegeben wurden, im Kohlenraume des Kriegsschiffes „Stier" eine Explosion. Sieben Matrosen wurden tödtlich verletzt.

Großbritannien.

Es besteht kein Zweifel, daß die nächsten Parlamentswahlen in England unter dem Zeichen der Oberhausfrage stehen werden. Die Die Abschaffung des Vetorechtes der Lords gegen vom Unterhause angenommene Gesetzentwürfe wird voraussichtlich die erste Forderung sein, welche die Gegner des Oberhauses stellen werden. Die Frage ist die ernsteste und wichtigste, welche seit der Gladstoneschen Wahlreform die innere Politik Englands aufzuweisen hat. Wie ernst sie seitens liberalen Regierung genommen wird, hat die sechzehnstündige Unterhausbebatte, in der das Vetorecht zur Sprache kam, dargethan. Die Regierung hat in geschickter Weise eine Erklärung über ihre Stellungnahme in der Oberhausfrage abgelehnt. Die Gegner des Oberhauses wollen sich übrigens nicht auf die parlamentarische Erörterung der Oberhausfrage beschränken, sondern sie soll auch außerhalb des Parlaments besprochen werden.

Türkei.

Der zweite Chef des türkischen Generalstabes und Inspektor der Militärschulen Freiherr

von der Goltz Pascha geht sechs Wochen auf Urlaub nach Deutschland. Freiherr von der Goltz wird auf Einladung des Kaisers Wilhelm an den Manövern des 1. und 17. Korps (Königsberg und Danzig) theilnehmen. Er führt gleichzeitig siebzehn türkische Offiziere nach Deutschland, die zu ihrer Ausbildung auf drei Jahre in die preußische Armee eintreten werden. Mit dieser Mission war früher immer der auf Verlangen des deutschen Kaisers aus türkischen Diensten entlassene Oberst z. D. von Hobe betraut.

Asien.

Auf dem Kriegsschauplatz ist „alles ruhig“. Mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Chinesen mit ihren letzten Siegesnachrichten arg geflunkert haben. Von einer Aktion der Flotten verlautet gar nichts und auch zu Lande im Norden Koreas stehen sich die japanischen und chinesischen Landtruppen unthätig gegenüber. In Söul soll es nach einer Meldung des „B. T.“ zwischen japanischen Soldaten und Koreanern zu einem Straßenkampf gekommen sein, wobei der japanische Gesandte in Korea, Oishi Massanai, angeblich von seinen Landsleuten getödtet worden ist. — Ein Versuch der chinesischen Regierung, eine innere Anleihe von einer Million Taëls (5 Millionen Mark) gegen Verpfändung der chinesischen Handelsflotte aufzunehmen, ist gescheitert. — Wie der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, wird im September ein großes russisches Geschwader, aus neun Kriegsschiffen bestehend, nach den ostasiatischen Gewässern entsendet.

Afrika.

Ein französisches Konsulat in Fez ist nach einer der „Politischen Korresp.“ aus Paris zugehenden Meldung gegen den Willen des Sultans von Marokko errichtet worden. Bisher gab es dort überhaupt noch kein europäisches Konsulat. Der Sultan hatte den Wunsch kundgegeben, daß die französische Regierung von ihrem Plane abstehe, diese beharrte jedoch nichtsdestoweniger auf ihrer Absicht. Der Sultan hat nun verfügt, daß auf dem Gebäude, in welchem das erwähnte Konsulat seinen Sitz hat, die französische Flagge nicht gehißt werden dürfe.

Amerika.

Zu dem neuen Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika liegt ein Wolff'sches Telegramm aus Washington vom Donnerstag vor. Darnach beharrt der Präsident Cleveland auf seiner Weigerung, den Gesetzentwurf zu unterzeichnen. Nach der amerikanischen Verfassung erlangt in diesem Falle derselbe ohne Unterschrift des Präsidenten am 27. August Gesetzeskraft. Es stellt sich immer mehr heraus, daß der neue Tarif äußerst flüchtig ausgearbeitet worden ist. Er enthält z. B. keine Bestimmungen über die Behandlung der in dem Tarif für zollfrei erklärten und jetzt in Zollniederlagen befindlichen Waaren, während ausdrücklich gesagt ist, daß solche Waaren zu dem ermäßigten Satze zu verzollen sind, wenn der neue Tarif den Zollsatz herabsetzt. Der amerikanische Schatzsekretär hat entschieden, daß die Waaren der betreffenden Kategorie, wenn sie aus der Zollniederlage in den freien Verkehr gebracht werden sollen, auch nach dem Inkrafttreten des neuen Tarifs die alten Sätze des Mac Kinley-Tarifs bezahlen müßten. Um dies zu verhüten, werden diese Waaren jetzt aus aus den Zollniederlagen jenseits der Grenzen der Vereinigten Staaten exportirt, um sie nach dem Inkrafttreten des neuen Tarifs zollfrei wieder zu importiren.

Provinzielles.

Culm, 24. August. Für das Lauterbornsche Konkurswaarenlager waren 2 Offerten von Herrn Fabian-Bromberg und Hermann Levy II-Culm eingegangen. Merkwürdigerweise lauteten beide Angebote auf denselben Betrag, nämlich 9250 Mk. Der Zuschlag ist in dem am 22. d. Mts. stattgehabten Termine Herrn Levy II ertheilt worden. Inzwischen hat Herr Möbelhändler Hermann Jacob hier das Lager übernommen, und wird derselbe in Kürze den Ausverkauf eröffnen. Jedenfalls wird sich hier Gelegenheit bieten, recht billige Einkäufe machen zu können.

Strasburg, 22. August. In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß der Strafgefangene L. entwichen. Derselbe hatte eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren zu verbüßen und sollte er bereits im Februar k. J. entlassen werden. Der Gefangene soll sich durch die Traillen der vergitterten Fenster hindurchgezwängt haben, dann sein Laken an der Dachrinne befestigt und so sich hinunterlassend auf den Vorhof gelangt sein. Von dort hat er leicht die Freiheit erreicht. Derselbe Strafgefangene hat bereits im vergangenen Jahre einen Fluchtversuch mit Erfolg aus dem Gefängniß in Gollub gemacht.

Elbing, 25. August. Am 23. Nachmittags besuchte der Herr Ober-Präsident v. Goßler in Begleitung des Elbinger Landraths die Naturheilanstalt des Dr. med. Lindtner in Reimannsfelde bei Elbing. Die Herren besichtigten unter Führung des leitenden Arztes die Säle und Logirzimmer des Sanatoriums. Besonderes Interesse erregten die mannigfachen gymnastischen Apparate, sowie die Badesäle und die Luft- und Sonnenbäder. Nachdem sich die Herren, sichtlich befriedigt von den Einrichtungen, noch in das Fremdenbuch der Anstalt eingetragen hatten, verließen sie Reimannsfelde mit freundlichen Wünschen für das Gedeihen des Sanatoriums.

Marienburg, 24. August. Im Schlosse sind zahlreiche Hände mit den Ausschmückungsarbeiten beschäftigt, die großartig zu werden versprechen. Der Kaiser wird die Räumlichkeiten im Mittelschloß bewohnen, welche bisher als Baubureau dienten und sind darin schon die kostbaren aus Berlin gekommenen Möbel aufgestellt.

Stuhm, 23. August. Augenblicklich weilt in unserer Gegend die 4. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments 36, die einen fremden Offizier bei der 10. Batterie hat. Es ist dies der Kaiserlich japanische Hauptmann Nonaka, der die japanische Uniform trägt. Der Herr ist sehr klein, trägt Vollbart und Schnurrbart. Einquartirt ist Hauptmann Nonaka beim Gutsbesitzer Herrn Wawrowski in Hospitalsdorf, 4 Kilom. von Mlecewo entfernt, und zwar seit dem 21. d. M. Am 20. August war Herr N. in Marienburg, wo ihn ein stattliches Gefolge von Caffern begleitete. Herr N. spricht und schreibt ziemlich gut deutsch.

Goldap, 23. August. Se. Majestät der Kaiser trifft sicherem Vernehmen nach am 23. September, Vormittags 10 Uhr in Theerbude ein und nimmt in Jagdhaus Rominten Aufenthalt bis Anfang Oktober. Auf Allerhöchsten Befehl wird Herr Superintendent Wodaege-Goldap am 23. und 30. September in der Hubertuskapelle Gottesdienst abhalten.

§ **Argenau**, 25. August. Am Donnerstag hielt Superintendent Hildt aus Inowrazlaw in Klein-Morin eine Bezirkslehrerkonferenz ab, zu welcher dreizehn Lehrer und sechs Geistliche erschienen waren. In Gr. Morin wird eine neue evangelische, in Großendorf eine neue katholische Schule gebaut. — Im Anschluß an die seit acht Tagen in der hiesigen katholischen Kirche stattfindenden Missionsandachten trifft heute Nachmittag der Weihbischof Andrzejewitz aus Gnesen hier ein. Zu seinem Empfange sind zahlreiche Ehrenpforten errichtet, die Häuser festlich geschmückt, die Straßen mit Laub und Blumen bestreut. Abends soll Illumination stattfinden. Der Bischof wird am Sonntag das Sakrament der Firmung spenden, eine Kirchenvisitation abhalten und Montag die katholischen Kinder in Religion prüfen.

Inowrazlaw, 22. August. Die hiesigen Katholiken deutscher Zunge richteten, dem „Kuj. Boten“ zufolge, ein Bittgesuch an den Erzbischof, daß an zwölf Sonntagen des Jahres in der hiesigen Pfarrkirche deutsche Lieder während des Meßopfers gesungen werden mögen.

Aus Ostpreußen, 19. August. Aus Anlaß der Renovirung der Kirche in Trempen mag erwähnt sein, daß an dieser Kirche acht Jahre hindurch der erste Gatte des „Aennchen von Tharau“, der Prediger Portatius, gewirkt hat, welcher in seinem dortigen Amte starb und dessen Grab man noch heute auf dem Friedhofe zeigt. Aennchen von Tharau war noch zweimal verheirathet; sie starb hochbetagt in Insterburg, wo sie auf dem lutherischen Kirchhofe bestattet ist. Ihr Grab wird von einer mächtigen Linde überschattet.

Tapiau, 22. August. Die erst vor etwa einem Jahre vollständig neuerbaute Dampfschneidemühle in Tapiau ist am Dienstag Morgen von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden. Sind auch die Dampfmaschinen wie das Kesselhaus durch die vorgenommenen Rettungsarbeiten vom Feuer verschont geblieben, so sind doch die zur eigentlichen Schneidemühle gehörigen maschinellen Anlagen, wie Doppelgatter, Walzengatter, Horizontalgatter etc., wie auch die elektrische Leitung und die Akkumulatoren theilweise vernichtet.

Königsberg, 24. August. Bei der am 6. September im Stadttheater stattfindenden Festvorstellung vor dem Kaiserpaare, zu welcher die Vorbereitungen unter der künstlerischen Leitung des Herrn Professor Knorr bereits begonnen haben, werden 6 sechs lebende Bilder gestellt werden, welche folgende Episoden aus der Geschichte Ostpreußens darstellen: 1. Bischof Abalbert von Prag predigt den Preußen das Evangelium. 2. Kaiser Friedrich II. belehnt den Hochmeister Hermann von Salza mit Preußen. 3. Der Graf von Derby mit dem Orden auf dem Zuge gegen die Littauer. 4. Hochzeit Johann Sigismunds von Brandenburg mit Prinzessin Anna von Preußen. 5. Der Große Kurfürst verfolgt die Schweden über das kurische Haff. 6. Die Krönung Friedrich I. in Königsberg. Eine Schlußapotheose bildet den Abschluß der Bilderreihe, in der die Pausen durch Vorträge des Philharmonischen Vereins und durch Gesänge des Sängervereins ausgefüllt werden. Den von Ernst Wichert gedichteten erklärenden Text wird Herr Chefredakteur Anton und den Prolog Frau Anton sprechen. Etwa 100 Damen und Herren aus der Gesellschaft haben sich zur Mitwirkung bei der Vorstellung bereit erklärt.

Königsberg, 23 August. Eine sogenannte „Hansa“ d. h. eine Privat-Stadtbrief-Beförderung wird nach Königsberger Blättern demnächst auch in Königsberg ins Leben treten. Das Unternehmen hat die Beförderung von Briefen, Karten, Kartenbriefen, Geldsendungen, Packeten, Waarenproben und Drucksachen innerhalb Königsberg zum Gegenstande. Der Tarif weist natürlich billigere Sätze auf als die Reichspost. Die Beförderung größerer Mengen Drucksachen nach anderen größeren Städten Deutschlands übernimmt die „Hansa“ ebenfalls zu einem mäßigen Satze. Die für die „Hansa“ zur Beförderung bestimmten Briefschaften werden in die mit der Firma versehenen Briefkasten geworfen, oder ebenso wie die zur Beförderung durch die „Hansa“ bestimmten Packete und Geldsendungen in dem Bureau der Gesellschaft abgeliefert. Die Bestellung der durch die „Hansa“ beförderten Sachen erfolgt 3 mal täglich. Natürlich giebt die Hansa auch Privat-Postmarken aus, welche das Wappen der Stadt Königsberg tragen. Die Verkaufsstellen dieser Werthzeichen werden durch Aushang kenntlich gemacht; auch sind dieselben bei dem Personal der „Hansa“ zu erhalten. Das Bureau befindet sich Koggenstraße Nr. 8.

Posen, 23. August. Das Dienstmädchen Hedwig Majewska aus Ostrowo, bei einer hiesigen Herrschaft am Kanonenplatz in Dienst, wurde heute früh von seiner Herrschaft im Bett todt aufgefunden. Das Mädchen hatte gestern Abend Thee bereitet und den Hahn des Gas-Kochapparates offen gelassen; durch das ausströmende Gas ist die Unglückliche, die in demselben Raume, der Küche, schlief, getödtet worden.

Lokales.

Thorn, 25. August.

— [Militärisches.] Bei den Fußtruppen des 17. Armeekorps sind heute wieder einige 1000 Mann Reserve eingestellt. Die Leute werden sofort bei den Truppentheilen eingestellt und nehmen ohne jede vorhergegangene Uebung an den Manövern Theil. Die Regimenter bezw. Bataillone sind nunmehr auf Kriegsstärke gesetzt.

— [Das Brigadeexerzieren] der hiesigen Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 sowie das Jägerbataillons Nr. 2 aus Culm fand vor Sr. Exzellenz dem kommandirenden General des 17. Armeekorps Lentze heute Vormittag und zwar nicht auf dem Lissomitzer Felde sondern auf dem Gelände des neuen Schießplatzes statt.

— [Neue Postagentur.] Am 1. Oktober wird auf dem Bahnhofe Kamlarken eine Postagentur eingerichtet. Dem Landbestellbezirk derselben werden die zum Landbestellbezirke von Kornatowo gehörigen Rittergüter Kruschin und Linowitz, sowie die im Landbestellbezirk von Kl. Czyste belegenen Rittergüter Kamlarken, Weidenhof, Stuthof und Tittlewo, ferner das Vorwerk Ludwichowo zugetheilt.

— [Aus den landwirthschaftlichen Zöllen] des Rechnungsjahres 1893/94 sind den Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder die folgenden Summen überwiesen worden: Stuhm 39,824 Mk., Marienwerder 60,401 Mk., Rosenberg 42,156 Mk., Löbau 33,481 Mk., Strasburg 37,865 Mk., Thorn 63,393 Mk., Culm 46,477 Mk, Graudenz 56,771 Mk., Briesen 35,219 Mk., Schwetz 58,901 Mk., Tuchel 19,832 Mk., Konitz 35,564 Mk., Schlochau 43,008 Mk., Flatow 49,103 Mk.. Dt. Krone 52,814 Mk.

— [Zentralverein westpreußischer Landwirthe.] Die Hauptverwaltung wird in diesem Jahre eine Kommission nach Schleswig und Hannover entsenden, um sich über die dortigen Pferdezuchtverhältnisse zu informiren. Dieselbe würde leicht in der Lage sein, dort Zuchtstutfüllen anzukaufen, falls ihr bezügliche Aufträge zugehen.

— [Der Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften in Westpreußen] hat mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein zu Stuttgart einen Versicherungsvertrag für Unfälle abgeschlossen, die durch die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und die Brennerei-Berufsgenossenschaft nicht gedeckt werden. Der Vortheil der gemeinsamen Versicherung der Verbandsgenossenschaften besteht in dem Nachlaß eines Theiles des Beitrages und in verschiedenen anderen Ermäßigungen.

— [Eine anderweite Regelung des Markenklebens] ist von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Ostpreußen geplant; da die Gründe, welche der genannten Anstalt eine Aenderung der seitherigen Praxis räthlich erscheinen lassen, auch anderorts bestehen, so sei hier eine die geplante Maßregel betreffende nähere Mittheilung der „K. H. Z.“ wiedergegeben:

Durch die Revisionen ist nämlich festgestellt worden, daß fortgesetzt Unregelmäßigkeiten im „Klebegeschäft“ vorkommen, wodurch sehr oft Hinterziehungen von Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung hervorgerufen werden. Es soll nun die Einrichtung getroffen werden, die Gemeinden- oder Krankenkassen mit der Einziehung der Beiträge zu betrauen und damit den Arbeitgebern die lästige Arbeit des Markeneinklebens abzunehmen. Die Gemeinden- oder Krankenkassen hätten dann auch das ordnungsmäßige Markeneinkleben zu besorgen, wodurch gleichzeitig eine genaue Kontrolle über letzteres zu ermöglichen wäre. In einigen größeren Städten anderer Provinzen soll diese Einrichtung bereits bestehen und der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherung, Herr Landeshauptmann von Stockhausen, hat sich an diese mit der Anfrage gewandt, wie sich die fragliche Einrichtung bewährt, eventuell welche Abänderungen zu treffen wären.

— [Das Betreten der Eisenbahnwagen durch Nichtreisende,] um sich daselbst mit ihren abfahrenden Verwandten 2c. noch zu unterhalten, hat, da die Bahnverwaltung hierauf billige Rücksicht nahm, in letzter Zeit derart überhand genommen, daß dadurch nicht nur Störungen im Besetzen der Waggons, namentlich derjenigen vierter Klasse, hervorgerufen wurden, sondern auch den Schaffnern die Uebersicht verloren ging, und es selbst vorkam, daß nicht mitreisende Personen, welche sich im Waggon befanden und das Abfahrtssignal überhörten, bis zur nächsten Station mitfahren mußten, weil sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte. Es wird nun darauf hingewiesen, daß für die Folge Zuwiderhandlunden auf Grund der Betriebsordnung unnachsichtlich bestraft werden, wenn der Aufforderung der Schaffner, den Waggon zu verlassen, nicht sofort Folge geleistet wird.

— [Fahrpreisermäßigung.] Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelmdenkmals in Königsberg i. Pr. am 4. September und der Kaiserparade daselbst am 5. September sollen in den Tagen vom 3. bis 5. September Sonderzüge dorthin abgelassen und zu denselben Sonder-Rückfahrkarten zweiter und dritter Klasse auf den Strecken Allenstein, Tilsit (über Labiau), Braunsberg, Lyck, Eydtkuhnen und Memel (über Insterburg) zum einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben werden. Diese Karten berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen. (Schnellzüge sind ausgeschlossen.)

— [Infolge wiederholt erfolgter Massenerkrankungen durch Genuß verdorbener Wurst] sind höheren Orts die Truppentheile angewiesen worden, von der Verwendung frischer Wurst in der Menage während der heißen Jahreszeit abzusehen, oder, wenn dies nicht angängig sein sollte, die größte Vorsicht in dieser Hinsicht wie überhaupt bei der Abnahme von Fleischlieferungen im Sommer zu gebrauchen. Die gleichen Vorsichtsmaßregeln sollen [illegible] werden.

— [Lehrerversammlung.] [illegible] Ausschuß für die in Marienwerder abzuhaltende 12. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung am 3., 4. und 5. Oktober d. J. ladet zu derselben nunmehr die Lehrer unserer Provinz sowie alle Freunde des Schulwesens ein. Die Anmeldungen zur Theilnahme sind bis zum 15. September an Herrn Lehrer Kuhn in Marienwerder zu richten.

— [Zur Handwerkerfrage.] In der Berathung wegen Betheiligung hiesiger Gewerbetreibender an der Königsberger Ausstellung wurde von einer Seite als Grund für das Zurückgehen der hiesigen Gewerbthätigkeit die Gewerbefreiheit genannt, von anderer Seite als Grund der Entmuthigung und des Mangels an Theilnahme der Gewerbetreibenden für größere Ausstellungen angeführt, daß die städtischen Behörden einen Theil der städtischen Arbeiten an auswärtige Unternehmer und Handwerker vergeben. Der Herr Vorsitzende wies diesen Vorwurf entschieden zurück und schnitt die weitere Debatte über diesen Punkt mit Recht als nicht zur Sache gehörig ab. Wir möchten hierzu noch bemerken, daß nach unserer Ansicht dem Gewerbe durch Beschränkungen aller Art nicht aufgeholfen werden kann, daß vielmehr jeder Gewerbtreibende am besten gedeiht, wenn er seine Fähigkeiten nach den ihm gut erscheinenden Richtungen verwerthen kann. Mit Recht bemerkte der Herr Vorsitzende, daß die städtischen Behörden alle größeren Arbeiten in öffentlicher Submission ausschreiben und daß, wenn die Arbeit an auswärtige Handwerker vergeben wird, die hiesigen selbst Schuld daran trügen, der Lokalpatriotismus dürfe bei der Vergebung nicht allein maßgebend sein. Von ähnlichen Ansichten geht auch die Staatsregierung aus, denn sie wendet seit Jahren bedeutende Mittel auf zur Hebung des Gewerbes durch Gründung von Fortbildungs-, Fachschulen aller Art, reiche Dotirung von Kunstgewerbemuseen u. s. w. Auch unsere städtischen Behörden geizen nicht mit Mitteln, wenn es sich darum handelt, das Aufblühen der Gewerbthätigkeit zu unterstützen; unsere vortreffliche Knabenmittelschule, der Knabenhandfertigkeitsunterricht, die Unterstützung der Fortbildungsschule und mehrfache Stipendien für Handwerker legen Zeugniß dafür ab, daß auch unsere Gemeindevertretung der Ansicht ist, daß dem Handwerk dauernd nur geholfen werden könne, wenn denjenigen, welche sich der gewerblichen Thätigkeit widmen wollen, schon von Jugend auf Gelegenheit geboten wird, etwas Tüchtiges zu lernen. Anhaltender Fleiß, um tüchtige Leistungen allein können dem Handwerk den goldenen Boden wiedergeben.

— [Telephongebühren.] In den jüngst veröffentlichen Handelskammerberichten für 1893 wird entschieden für eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren von 150 M. auf 100 M. eingetreten und gegen den Einwand der Reichspostverwaltung, daß hierdurch ein zu großer Ausfall in den Einnahmen entstehen würde, angeführt, daß nach dem Ergebniß der von mehreren Handelskammern angestellten Ermittelungen durch Ermäßigung der Fernsprechgebühren im Gegentheil eine Vermehrung der Anschlüsse an die Fernsprechleitung und dadurch eine Erhöhung der Einnahme herbeigeführt werden würde.

— [Der Hochsommer ist vorüber,] länger werden die Schatten, und früher senkt sich der Abend auf uns nieder, der bereits gegen 8 Uhr alles in Dunkelheit hüllt. Da ist es an der Zeit, die Flurlampe wieder hervorzusuchen und Hausfluren wie Treppen am Abend die vorgeschriebene Beleuchtung zu theil werden zu lassen, damit die Dunkelheit niemandem Schaden bringe. Das verlangt die bekannte Polizeiverordnung in löblicher Vorsorglichkeit und sie sucht damit nach zwei Seiten hin vor Schaden zu bewahren: einmal diejenigen, welche sich in dunklen Hausfluren Verletzungen zuziehen könnten, und andererseits jene, welche zur Entschädigung von solchen Verletzungen verpflichtet sind. Denn bekanntlich kann derjenige, welcher vorgeschriebene Beleuchtung unterläßt, im Falle Unfalls nicht bloß zum Schadenersatz herangezogen werden, sondern ist unter Umständen auch noch der Gefahr ausgesetzt, mit dem Strafgesetzbuche in Konflikt zu gerathen. Deshalb sollte niemand die Beleuchtung unterlassen, die vorschriftsgemäß mit dem Eintritt der Dunkelheit zu beginnen und bis 10 Uhr Abends zu dauern hat. Passagen, welche den ganzen Tag über dunkel sind, müssen selbstverständlich für die ganze Dauer beleuchtet sein, sofern sie fremden Personen zum öffentlichen Durchgang dienen.

— [Vom Sparen.] Um den breiten Schichten der Bevölkerung ein regelmäßiges Sparen zu erleichtern, ist neuerdings den öffentlichen Sparkassen vorgeschlagen worden, folgendes Verfahren einzuführen: Kleinere Spareinlagen in Höhe von 50 Pf., 1, 2 oder 4 Mk. werden durch Sparkassenboten allwöchentlich bei den Sparern abgeholt. Die Kassenboten quittiren über den Empfang durch Sparmarken, welche von den Sparern in besondere 52 Felder ent-

haltende Sparmarkenbücher eingeklebt werden. Nach Schluß des Sammeljahres werden die während desselben eingezahlten Spareinlagen mit $1\frac{7}{10}$ pCt. von der Sparkasse verzinst, und die Sparmarkenbücher in Sparkassenbücher umgetauscht, auf welche dann in der bisher üblichen Weise weitere Spareinlagen eingezahlt oder zurückgenommen werden können.

— [Die Maßregel des russischen Zolldepartements] betreffend die Forderung der Hinterlegung einer Zollkaution für die auf der Weichsel die russische Grenze passirenden deutschen Schiffe ist bekanntlich auf Reklamation von deutscher Seite bis zum 1. (13.) September außer Wirksamkeit gesetzt worden. Aus einer Petersburger Zuschrift der „Moskowskija Wjedomosti“ geht nun hervor, daß das Finanzministerium mit dieser zunächst nur für die Weichsel gestellten Forderung den Anstoß hat geben wollen zu einer generellen Lösung dieser Frage auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens.

— [Der zweite Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus] für 1894 in Marienwerder wird in der Zeit vom 15. Oktober bis 6. Dezember stattfinden.

— [Stromschau.] Eine Besichtigung der Regulirungs- und sonstigen Strombauten der Weichsel wurde gestern seitens der Herren Geheimer Baurath Kozlowski, Wasserbauinspektoren May-Thorn, Loewe-Culm, Regierungsbaumeister Schultze-Thorn, Pagenstecher-Schulitz und Granese-Fordon und einer größeren Anzahl Wasserbaubeamten vorgenommen. Zunächst wurden die Wasserbauarbeiten oberhalb bis zur Grenze besichtigt und dann begaben sich die Herren stromab bis zur Mündung.

— [Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.] Nach dem Jahresbericht der Gesellschaft pro 1893/94 beträgt die Zahl der Mitglieder jetzt 154, von denen in Danzig 82, in Elbing 14, in Graudenz 16 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 42 ihren Wohnsitz haben. Es treten hinzu die 4 Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen, welches am 1. August 1893 74 615 Mk. betrug, hat sich um 245 Mk. erhöht. An Beiträgen sollen für das Jahr 1894/95 eingehen 932 Mk. und es werden voraussichtlich 3700 Mk. zu Stipendien bereit sein. Ueber Bewilligung derselben wird in der Septemberversammlung Beschluß gefaßt werden.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Bäckerlehrling (Arbeiter) Alexander Pniewski aus Culmsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß; der Arbeiter Josef Wisniewski aus Siemon wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen, Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Bedrohung zu sechs Monaten Gefängniß; der Käthner Michael Wisniewski aus Siemon wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß; die Wittwe Marianna Jankowska aus Thorn wegen Kuppelei zu zwei Wochen Gefängniß. Die Bäckerfrau Henriette Perl, geb. Kohn, aus Culm wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen. Die Strafsachen gegen [illegible]kowski wegen schweren Diebstahls und gegen [illegible] und Gen. wegen Körperverletzung wurden vertagt.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei Wilhelm Kanzler aus Kl. Plehnendorf, bei Frau [illegible]bardski aus Gollub.

Danzig, den 24. August 1894.
Bureau des Staatskommissars.

Auch in Königsberg sind, außer den beiden gemeldeten, keine weitere Cholerafälle bis jetzt vorgekommen. Dagegen sind aus der Provinz Ostpreußen 13 neue Fälle von asiatischer Cholera zur Anzeige gelangt, und zwar aus der Ortschaft Wilken bei Johannisburg 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus der Stadt Osterode 1 Erkrankung und 1 Todesfall, aus der Ortschaft Dungen (Kreis Osterode) 1 Erkrankung (betrifft einen Flößer des Drewenzflusses) und aus Agilla (Kreis Labiau) 1 Todesfall und 4 Erkrankungen.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 20. bis 22. August in der Stadt Warschau 85 Erkrankungen, 36 Todesfälle, vom 15.—19. August im Gouvernement Warschau (Kreisen Warschau, Wloclawek, Gostynin, Grojec, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Skierniewice, Kutno, Blonie und Sochaczew,) 710 Erkrankungen, 368 Todesfälle, am 17. und 18. August im Gouvernement Petrikau (Städten Lodz, Petrikau, Rawa und Lask; Kreisen Lodz, Rawa, Brzeziny, Petrikau) 246 Erkrankungen, 124 Todesfälle, vom 14.—16. August im Gouvernement Kielze 520 Erkrankungen, 262 Todesfälle, vom 10.—12. August im Gouvernement Radom 608 Erkrankungen, 265 Todesfälle, vom 14.—16. August im Gouvernement Lublin 13 Erkrankungen, 6 Todesfälle, am 17. und 18. August im Gouvernement Siedlez 92 Erkrankungen, 63 Todesfälle, vom 12.—15. August im Gouvernement Plozk, (Städten Plozk, Mlawa, Ciechanow, Sierpiec, Prasnysz, Kreisen Plozk, Mlawa, Ciechanow, Sierpiec, Lipno, Prasnysz, und Rypin) 289 Erkrankungen, 154 Todesfälle, am 17. und 18. August im Gouvernement Lomza, (Stadt Lomza, Kreisen Kolno, Makow, Ostrow und Ostrolenka) 20 Erkrankungen, 9 Todesfälle.

— [Unter choleraverdächtigen Erscheinungen] ist in einem Hause der Culmer Vorstadt gestern eine Anzahl von Kindern erkrankt, von denen bis jetzt bereits drei verstorben sind. Ob hier wirklich Cholera vorliegt oder — was bei der jetzigen Jahreszeit, in welcher die Kinder sehr oft übermäßig viel Obst genießen, sehr wahrscheinlich ist — nur ein besonders heftiges Auftreten von Brechdurchfall, wird erst durch die sofort eingeleitete ärztliche Untersuchung festgestellt werden, doch sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, um einem etwaigen Umsichgreifen der Krankheit entgegenzutreten. Sämmtliche Bewohner des betreffenden Hauses — im ganzen vier Familien — sind unter ärztliche Beobachtung in der Cholera-abtheilung des hiesigen Krankenhauses gestellt und es liegt zu Besorgnissen durchaus kein Grund vor. Die ärztliche Untersuchung der Abgänge der Verstorbenen und Erkrankten wird durch die kürzlich hier eingerichtete unter militärärztlicher Leitung stehende bakteriologische Untersuchungsstelle, welche jetzt auch für Zivilpersonen zugänglich gemacht worden ist, vorgenommen. Die bakteriologische Station Thorn, welche sich im Hilfslazareth I in der Bromberger Vorstadt befindet, ist mit der Untersuchung der Dejektionen sämmtlicher in den Kreisen Thorn, Culm, Briesen, Strasburg und Löbau unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankten Personen beauftragt.

— [Das Konzert der „Liederfreunde“] am morgenden Sonntag im Viktoria-Etablissement verspricht nach dem Programm einen großen Genuß, da sämmtliche Piecen, sowohl die vokalen wie instrumentalen, sorgfältig gewählt sind. Die sich anschließende hübsche zweiaktige Operette, welche großen Aufwand an Kostümen erheischt, verursacht erhebliche Kosten, so daß bei den äußerst mäßigen Billetpreisen wohl von vornherein auf einen Gewinn nicht gerechnet ist. Hoffentlich erfreut sich die Aufführung eines guten Besuchs.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,05 Meter über Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Noch immer kühl und feucht der Tag, — der Sommer geht zur Neige — er wurde zeitig altersschwach — trotz aller grünen Zweige; — nur selten, daß die Sonne glüht, — nur Kühle herrscht und Nässe, — die letzte Rose, die noch blüht, — trägt schon des Todes Blässe. — Der Sommer auf dem Zeitenthron — hört nicht auf unsere Mahnung, — beeinflußt wird die Stimmung schon, — durch frühe Herbstes-Ahnung; — Die Lüfte wehen nicht mehr lind, — unwirthlich ist das Wetter — und immer kühler weht der Wind — durch die noch grünen Blätter! — August, er ist uns sicherlich — nicht allzusehr gewogen, — sogar die Störche sammeln sich — und sind bald fortgezogen, — sie wurden satt des Tags Beschwer — und gehn auf ihre Weise — vergnüglich über Land und Meer — auf die gewohnte Reise. — Sie woll'n Europens Ungemach — in Afrika vergessen. — Kein Langbein steigt uns mehr aufs Dach — und fliegt durch unsre Essen. — Es rüsten sich in diesem Jahr — auch früh des Waldes Sänger; — sein Abschiedslied singt jetzt der Staar — ihn hält es hier nicht länger. — Zwar sehn wir noch die Fluren grün, — doch kann's uns wenig frommen, — wenn erst die Vögel heimwärts zieh'n, — wird auch der Herbst bald kommen. — Schnell geht dahin, was uns erfreut, — das ist ein ruhlos Wandern; — Des Schicksals Gunst beglückt Dich heut — und morgen einen Andern. — Des Schicksals Gunst beglückt mich heut, — und eine Andre morgen, — so denkt auch manche junge Maid — in bangen Liebessorgen; — das Militär, — das Militär — hat ihr die Ruh' genommen, — denn ins Manöver wandert er, — nun ist die Zeit gekommen. — Das Mägdlein in der Garnison — verliert den „Schatz“ in Bälde, — es zieht des Mars bewährter Sohn — jetzt zum Manöverfelde — indem „sie“ nachschaut unverwandt — ihm von des Hauses Giebel, — denkt „er“, die Schönen auf dem Land — sind meistens auch nicht übel! — Zur Zeit da die Manöver sind — ist auch der Herbst nicht ferne, — des Sommers Tage fliehn geschwind, — es sinken seine Sterne, — der Tag ist feucht und bleibt es auch, — sagt Falb als „Eingeweihter“ — wir spüren schon des Herbstes Hauch — früh wie noch nie!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die Entvölkerung Islands macht weitere Fortschritte, und es ist auch nicht auffallend, wenn die Isländer ihre immer unwirthlicher werdende Insel mit dem nahen Kanada, wo es sich besser wohnt, vertauschen. Im Jahre 1893 verzeichnete das Einwanderungsamt von Ottawa im ganzen 720 Isländer, die nach Kanada einwanderten. Die kanadische Regierung begrüßt mit Freuden die brauchbaren, tüchtigen Einwanderer und weist ihnen Wohnplätze in der Provinz Manitoba an. Dieses seenreiche Land hat ausgezeichnete Verbindungswege, theils durch seine Flüsse und Seen, theils durch sein Eisenbahnnetz. Das Klima ist wohl frisch, bekommt aber den Isländern vortrefflich. Kein Wunder daher, wenn die gesammte Landbevölkerung Islands auszuwandern bereit ist, wenn sie nur ihr Vieh verkaufen könnte. Um diesem Wunsche nachzukommen, entsandte die kanadische Regierung im Frühjahr 1894 einen Dampfer nach der Insel, der das entbehrliche Vieh nach Liverpool auf den Markt brachte. Man sieht daher einer noch größeren Zahl von isländischen Einwanderern in Kanada entgegen, und da Island nur noch 60 000 Einwohner zählte, als die Auswanderung begann, so dürfte die Insel bis auf die Hauptstadt Reykjavik und einige andere Hafenplätze stark entvölkert werden.

* Caserios Kopf. Wie nachträglich bekannt wird, wurde Caserios Kopf kurz nach der Beerdigung wieder ausgegraben und nach der Lyoner medizinischen Fakultät gesandt, wo sein Gehirn genau untersucht werden und eine Nachbildung des Kopfes hergestellt werden soll.

* Das kommt davon. Als kürzlich der Londoner Oberbürgermeister der Antwerpener Ausstellung einen Besuch abstattete, gab ihm zu Ehren der Antwerpener Bürgermeister im Rathhause ein Festbankett. Aus dem Menu, das die Zeitungen veröffentlichten, ergab sich, daß auch Rehrücken gereicht worden war. Da die Jagd noch nicht eröffnet ist, so ist auch der Verkauf und das Darreichen von Wild strafbar, und der Antwerpener Staatsanwalt beeilte sich, den Speisewirth Levillain, der das Bankett hergerichtet hatte, anzuklagen. Bei der Gerichtsverhandlung vertheidigte sich der Speisewirth damit, daß er nicht Rehrücken, sondern Wildschweinrücken gereicht habe. Der Staatsanwalt erwiderte, daß Levillain in diesem Falle wegen Betruges hinsichtlich der Natur der verkauften Waare strafbar sei, und der Gerichtshof verurtheilte den Speisewirth zu 50 Frks. Geldstrafe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds: befestigt.

			24.8.94
Russische Banknoten		219,40	219,05
Warschau 8 Tage		218,40	218,30
Preuß. 3% Consols		92,40	92,40
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,00	102,80
Preuß. 4% Consols		105,80	106,00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,30	68,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,50	99,50
Diskonto-Comm.-Antheile		195,00	194,00
Oesterr. Banknoten		164,10	163,95
Weizen:	Septbr.	137,75	138,75
	Novbr.	139,75	140,75
	Loco in New-York	$58\frac{3}{8}$	$58\frac{3}{8}$
Roggen:	loco	120,00	121,00
	Septbr.	120,75	121,50
	Oktbr.	121,00	121,75
	Novbr.	121,50	122,25
Rüböl:	Oktober	43,40	43,90
	Novbr.	43,60	43,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,50
	Aug. 70er	35,90	36,00
	Oktbr. 70er	36,40	36,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,00 „	—,— „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. August 1894.

Wetter: kühl, schön.
Weizen: bei kleinem Angebot niedriger, 130 Pfd. alt hell 129 M., 131 Pfd. neu hell 125 M., 134/5 Pfd. neu hell 126/27 M.
Roggen: bei kleinem Angebot niedriger, 121/22 Pfd. 100 M., 125/26 Pfd. 102/3 M.
Gerste: unverändert, feine weiße Brauwaare 125/30 M., gute Mittelwaare 110/20 M., polnische und russische Mittelwaare schwer verkäuflich.
Hafer: geschäftslos.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 24. August. Die „Tribuna“, den Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Annäherung Deutschlands an Frankreich besprechend, fordert die Regierung auf, dafür zu sorgen, daß für alle Fälle die Armee kampfbereit sei, was sie bei den jetzigen Verhältnissen und unter der jetzigen Verwaltung nicht sei.

Paris, 24. August. Der Minister des Aeußeren erhielt ein Telegramm, daß der französische Missionar Jozean am 7. Juli auf Korea von chinesischen Soldaten ermordet sei.

Paris, 24. August. Die letzten Nachrichten von der Elfenbeinküste besagen, daß große Banden Eingeborener im Anzuge gegen den Kongo sind. Die von dem Kommandanten Monteil nach dem oberen Ubanghi geführten Truppen wurden deshalb in zwei Hälften getheilt, von denen die eine unter dem Kommandanten selbst gegen die Angreifer geführt werden soll.

Brüssel, 24. August. In einem nahe bei la Louvière gelegenen Haferfeld fanden Arbeiter mehrere in Zeitungen eingehüllte Dynamitpatronen.

London, 24. August. Unbeschreibliche Erregung veranlaßte gestern Abend, das wie ein Lauffeuer verbreitete Gerücht von dem plötzlichen Tode Gladstones. Die Erregung dauerte so lange, bis die Dementis eintrafen.

Sir Grey erklärte im Unterhause, daß die Regierung noch keine Informationen, bezüglich des Gerüchts erhalten, wonach ein Seegefecht von Shanghai sich zu Gunsten der Japaner in der Affaire des Kowshung ausgesprochen. Einer Meldung aus Honolulu zufolge, sind infolge der Vorgänge auf Korea zwischen den Chinesen und Japanern Honolulus Feindseligkeiten ausgebrochen.

London, 24. August. Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegen heute nicht vor. Nach Meldungen aus Chemulpo ist während eines Krawalls der japanische Gesandte in Soeul von seinen eigenen Landsleuten erschlagen worden.

Tanger, 24. August. Das Gerücht über den Tod des Sultans bestätigt sich nicht; es ist dadurch entstanden, daß der Sultan an den Pocken erkrankt war. Jetzt befindet sich derselbe aber auf dem Wege der Besserung.

New-York, 24. August. In Folge der Unruhen in den Weberei-Industrien des Staates New-York sind 25 000 Arbeiter entlassen worden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“

Berlin, den 25. August.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Eröffnung des Reichstages im neuen Gebäude mehrere Bundesfürsten beiwohnen werden, welche bereits ihr Erscheinen zugesagt haben.

Paris. Der Aufstand der Kabylen im Riffgebiete nimmt größere Dimensionen an, da die Derwische den heiligen Krieg predigen; von dem Eingreifen der Mächte befürchtet man andererseits ernste Verwickelungen.

London. Nach den bisher eingegangenen Depeschen von dem ostasiatischen Kriegsschauplatze haben keine größeren Gefechte zwischen Japanern und Chinesen stattgefunden und könne somit auch von einem großen Siege der letzteren keine Rede sein. Am Freitag fand ein kleineres Vorpostengefecht statt, eine größere Schlacht ist nahe bevorstehend, da sich die Truppen beider Heere einander nähern.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Für die uns an dem Begräbnisse unseres theuren Dahingeschiedenen erwiesene Theilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg** für seine trostreichen Worte und der Thorner Liedertafel für die erhebenden Gesänge.

Maria Jacobi
nebst Angehörigen.

Bekanntmachung.

Für die Versorgung der bei der Weichselbrücke hierselbst liegenden Schiffe und Flöße mit Wasser ist im Herbst 1892 eine besondere Anlage in der Nähe der genannten Brücke hergestellt worden. Diese Anlage bestehend aus einem mit Deckel versehenen, auf einem Gestell ruhenden Holzbehälter, aus dem auf Holzstützen liegenden eisernen Rohr und einem Trichter, ist überflüssig geworden. Ihre Bestandtheile sollen nunmehr verkauft werden.

Zu diesem Behuf habe ich Termin auf

Dienstag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Der Kaufpreis muß sofort im Termine bezahlt werden.

Thorn, den 21. August 1894.

Der Landrath.
J. V.:
Lindner,
Regierungs-Supernumerar.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. August cr.,
sollen durch den Unterzeichneten:

1. in **Rynsk** bei dem Einwohner **Josef Milarzki** um **9½ Uhr Vormittag**

5 Rücken Kartoffeln,

2. in **Schwirsen** bei dem Organisten **Hewner Vormittag 11 Uhr**

3 Morgen Kartoffeln,

3. in **Mlewo** um **1½ Uhr** vor dem **Wolff**'schen Gasthause

2 Kühe und 1 Schimmel,

4. um **2 Uhr** ebendaselbst bei der Wittwe **Kulwitzka**

2 Kleiderspinde, 1 Kommode, 1 Mehlkasten, 1 Tisch, 1 Glasspind, 1 Gänsenest, 1 alte Häckselmaschine,

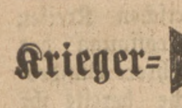
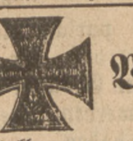
5. am **Dienstag, den 28. August, Vormittag 11 Uhr** in **Elgiszewo** bei dem Besitzer **Franz Bilitzki**

2 Schweine und eine Fläche Kartoffeln,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Thorn, den 24. August 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher in Thorn

Krieger-Verein.

Die zur **Aufstellung von Verkaufsbuden** 2c. bestimmten Plätze zur **Sedanfeier** in Ziegelei-Wäldchen werden am **Sonntag, den 26. cr., Vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle **vergeben.**

Der Vorstand.

Verreise bis zum 14. September.

Dr. Musehold.

Ich erlaube mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß das von meinem verstorbenen Manne seit Jahren innegehabte

photographische Atelier

nach wie vor unter Leitung meines ältesten Sohnes fortgeführt wird, und bitte ich, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Wwe. Alexander Jacobi.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. bis 24. August 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Christoph Braun-Stewken. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Schrenke. 3. Ein Sohn dem Vice-Feldwebel Adolf Gajewski-Piaske. 4. Eine Tochter der Wittwe Catharina Pawlowska. 5. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Arbeiter Johann Paschke-Rudak. 6. Eine Tochter dem Hilfsheizer Hermann Zimmermann. 7. Eine Tochter dem Buchdrucker Walter Bergau. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Gietz-Stewken. 9. Eine Tochter dem Hilfsbremser Eduard Prochnow, Rudak.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Theophil Wunderlich, 63 J. 5 M. 15 T. 2. Valeria Grabowska, 2 M. 7 T. 3. Arthur Slawinski, 1 J. 1 M. 1 T. 4. Anna Fritz, geb. Radtke, 29 J. 14 T. 5. Wilhelm Paschke, 4 T.

c. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Gottfried Ninas mit Mathilde Elisabeth Gietz, beide zu Stewken. 2. Postverwalter Louis Eugen Max Trommer-Gottersfeld mit Bertha Gottfriede Comin-Bahnhof Ottlotschin.

Unsere **Campagne** beginnt

Dienstag, den 18. September.

Die **Annahme der Arbeiter** erfolgt **Sonntag, den 16., früh 8 Uhr** auf dem Fabrikhof.

Jeder Arbeiter muß seine Legitimationspapiere und Versicherungskarte mitbringen, Leute unter 21 Jahren müssen mit einem Arbeitsbuch versehen sein.

Zuckerfabrik Culmsee.

Schwerhörigkeit,

Gehörübel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell und dauernd geheilt** durch den patentirten **Gehör-Behandlungs-Apparat.** Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. **Jeder** kann die Erfindung **ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden.** Mein Vertreter, Herr **Burmeister,** wird in **Thorn am Dienstag, den 28. August cr. Hôtel Schwarzer Adler** für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend von 9—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. kostenfrei zu sprechen sein.

M. Steinbrück, Berlin NW. 52, Spenerstr. 14.



Erhältlich in Thorn bei: **St. Kobielski;**
General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a./M.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellienstr. 138	1. Et.	6 Zim.	1350 Mk.
Mellienstr. 89	1. Et.	6 „	1050 „
Strobandstr. 16	1. Et.	4 „	600 „
Baderstr. 22	1. Et.	4 „	450 „
Garten-Hofstr. 48	2. Et.	4 „	400 „
Garten-Hofstr. 48	parterre	4 „	350 „
Bäckerstr. 26	1. Et	3 „	450 „
Brückenstr. 8	parterre	3 „	360 „
Mauerstr. 36	3. Et.	3 „	360 „
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 „	360 „
Mellienstr. 66	2. Et.	3 „	250 „
Hofstr. 8	parterre	3 „	240 „
Schloßstr. 4	1. Et.	2 „	mtl. 30 „
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	parterre	2 „	mbl. 30 „
Culmerstr. 15	1. Et.	1 „	mbl. 21 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Strobandstr. 20	parterre	1 „	mbl. 18 „
Strobandstr. 17	Hof	1 „	mbl. 12 „
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 10 „
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 „	300 „
Grabenstr. 2	Keller	2 „	150 „
Brückenstr. 4	Comptoir		200 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „
Breitestr. 36	3. Et.	1 Zim.	mbl. od. unmbl.
Baderstr. 2	parterre	5 Zim.	od. g.

Büstenhalter

D. R.-Patent

praktisches und bestes Corset der Neuzeit, von Aerzten besonders empfohlen, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Alleinverkauf bei

A. Fromberg,
S. Hirschfeldt's Nachfolger,
Seglerstraße 28.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 26. August cr.:
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**
Hiege, Stabshoboist.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **F. Tews.**

An jedem Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Der **Vorverkauf** der Fahrkarten findet an jedem **Sonntag** bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mittags statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Minuten.

Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll
R. de Comin.

Die vorschriftsmäßigen

Formulare
zum Aushang in den Arbeitsräumen:

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren, **Verzeichniß** der jugendlichen Arbeiter, sind zu haben in der

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstr. 34.

Schützenhaus.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige

Schützenhaus

übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrungen unterstützt wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung von nur **guten Speisen und Getränken** dem hochgeehrten Publikum den Aufenthalt in dem Etablissement zu einem angenehmen zu machen, und bitte ich um gütige Unterstützung dieses Unternehmens.

Thorn, im August 1894.

Hochachtungsvoll und ergebenst
F. Grunau.

N. B. Empfehle meine Säle **zum Abhalten von Vereins- und Privatfestlichkeiten.**
Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Mittagstisch im Abonnement 80 Pf.

Voranzeige.

Anfang der nächsten Woche trifft mittelst **Sonderzuges**

Europa's
grösste Menagerie

hier ein, um einige Vorstellungen zu geben.

Die Menagerie verfügt über einen Thierbestand von mehr als **150 Exemplaren** der Thierwelt, darunter die seltensten und kostbarsten Exemplare, wovon hervorgehoben werden

18 Löwen

verschiedener Gattung und Race, **3 Königstiger,** darunter der Riesentiger, das größte Exemplar aller Zoologischen Gärten und Menagerien; **12 verschiedene Panter und Leoparden, der Riesen-Eisbär, Hyänen, Dingos, Wölfe und Wolfshunde, 3 prachtvolle Zebras, Mufton, Antilopen, Lama, Kängeruh's, das schwarze Gnu oder gehörnte Pferd, Affen, Vögel** der verschiedensten Art, **Schlangen u. Krokodile** u. s. w.

Miss Marry, der indische Elefant.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von dem berühmten Löwenbändiger **Mr. William Skotty** und der jugendlichen Dompteuse **Filz, Rosina Scholz,** mit 22 der bestdressirten Thiere.

Alles Nähere bei Ankunft der Menagerie.

Hochachtungsvoll
H. Scholz. Besitzer.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 26. August 1894:
Letztes diesjähriges außerordentlich großes

Volksfest.

Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Aufsteigen eines Luftballons.
Brillant-Lustfeuerwerk,
angefertigt und abgebrannt vom Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Neu! **Riesenfernrohr,** Neu!
8 Meter lang,
à Person 10 Pfg.
Neu! **In Thorn noch nicht geseh.!** Neu!

Anfang des Concerts: 4 Uhr Nachmittag.
Eintritt à Person 20 Pfg.
Mitglieder frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Turn-Verein.

Sonntag, den 26. August 1894:

Volks- u. Jugendspiele
auf dem Turnplatz.
Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Der Vorstand.

Wohnung, 3 Zimmer m. Balk. u. Zubeh., zu verm. **Culmer Chaussee 44.**

Männergesangverein

Liederfreunde.

Sonntag, den 26. August:
Oeffentliches
Vocal- u. Instr.-Concert,
sowie Aufführung von
„Der Abt von St. Gallen“,
Operette in 2 Aufzügen,
im **Victoria-Etablissement.**
Instrumental-Musik: **Kapelle 21. Inf.-Rgts.**
Beginn des Concerts **5 Uhr,** der Operette **8 Uhr.**
Entree für **Concert und Operette:** 50 Pfg. — **Logen- und nummerirte Plätze** 75 Pfg. (nur im **Vorverkauf** in **Schultz' Konditorei** — früher **Pünchera** — am Markt) bis 4 Uhr.

Der Vorstand.

Artushof.

(C. Meyling.)
Sonntag, den 26. August cr.,
Vormittags 11—2 Uhr:

Grosses Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Täglich:
Junge Rebhühner mit Sauerkohl, à 1 Mk.,
frische Hummer, Seezunge,
sowie sämmtliche Delicatessen der Saison.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte,
frische Sendungen vorzüglichen Pschorr-Bräu's.

C. Meyling.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. August cr.:
Grosses
Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang ½8 Uhr. **Entree 25 Pf.**
Hiege, Stabshoboist.

Gasthaus zum grünen Eichenkranz.
Jeden Sonntag:
Grosses Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet **S. Levy,** Mocker.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 199 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."
Sonntag, den 26. August 1894.

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von Ernst Lenbach.

5.) (Fortsetzung.)

Die Tage vergingen dem jungen Doktor jetzt wie im Fluge. Das alte Schloß, schon vordem so behaglich, schien seit der Rückkehr Mary's wie mit Sonnenschein erfüllt. Das ganze Gesinde schwärmte für sie. Seinen jungen Gehilfen erwischte Heinrich zuweilen über einem ganz unbegründeten stillen, seligen Lachen.

„Was lachst Du immer, Kaspar?" fragte er ihn einmal ziemlich streng, denn er dachte, der Junge habe unter den Büchern irgend eine verfängliche Lektüre erwischt. Kaspar wurde verlegen und antwortete etwas stotternd:

„O, Herr Doktor, es is nur, weil uns Fräulein wieder da is!"

„Na, denn lach' nur weiter mein Sohn!" erwiderte Heinrich und notirte mit großem Eifer in seinem Katalog voran.

Eines Tages war er in der Lage, Herrn Eichhorst beim Frühstück eine große Entdeckung mitzutheilen: er hatte in einem halbvergessenen Winkel der Bibliothek eine Anzahl sogenannter Wiegendrucke gefunden, von denen jeder einen sehr beträchtlichen Geldwerth vorstellte. Mary ließ sich die Sache mit großem Eifer erklären, auch ihr Vater äußerte sich sehr erfreut und versetzte:

„Das ist ein schöner Fund, der übrigens von Rechtswegen Ihnen zur Hälfte zukommt. Nun machen Sie aber für heute Ferien, — vielleicht haben Sie Lust, mich auf einem tüchtigen Ritt zu begleiten? Lassen Sie uns auch ein paar Büchsen mitnehmen, es ist heute ein hübsches Wetter zur Jagd, und ich bin es von drüben gewohnt, zu Pferde zu jagen."

Es war ein herrlicher Ritt, durch die von leichtem, weichgoldigem Nebel umwobenen Bergschluchten, weiter dann auf breiten Waldungen unter hochstämmigen Buchen und Eichen, deren gelbendes Laub den Boden bedeckte und die Luft mit seinem kräftigen Dufte füllte. Einen Habicht schoß Heinrich herunter und betrachtete ihn wohlgefällig:

„Ich schoß den Adler aus hoher Luft," zitirte er schwungvoll, „leider ist er nicht ganz echt."

„Ja, das können Sie also auch", meinte Eichhorst, „und sonst noch Manches. Es ist wirklich ein seltenes Ding bei Einem, der die staatlich geregelte Examens- und Schulbahn vorschriftsmäßig durchlaufen hat. Da zanken sie sich nun herum, ob das Heil der Nation am Gymnasium oder an der Realschule hänge. Als ob es darauf ankäme, aus welchem Holz das Reck gebaut ist, an dem der junge Geist turnen lernt! Das sind ja alles nur Kenntnisse, die sich der Knabe eben aneignet, um denken zu lernen; nachher vergißt er sie, und das ist gut. Denn man ißt doch, um gesund und kräftig zu werden und zu bleiben, nicht um die Nahrungsmittel unverdaut im Leibe mit sich herum zu schleppen. Darauf kommt es an, daß der junge Mann, wenn Körper und Seele zu ihrer natürlichen Reife gelangt sind, in's Leben tritt mit behendem Geist und offenen Augen; daß er seinen Mann steht, auf welchen Posten man ihn stelle. Aber jetzt ist das anders, wenigstens hier zu Lande. Kaum daß so ein kleiner Mensch halbwegs laufen kann, wird er auf ein Geleise gebracht, und auf dem soll er sich so hübsch vorwärts trollen von Station zu Station, mit einem Examens-Frachtzettel nach dem anderen, und nur ja um Gotteswillen nicht die verkehrte Weiche nehmen! Und da laufen sie nun herum: der Eine hat sein juristisches Kourantgepräge, der Andere sein philologisches, der Dritte sein medizinisches, und so fort, und dann sollen sie die Menschen lehren, richten, heilen, und wissen vom Menschen und vom Volk so viel wie ein Schuhmacher von der Viehzucht. Und wenn sie einmal in einen richtigen Manneskampf gerathen, wo es nicht heißt: worauf bist Du dressirt, sondern: was steckt in Dir, was bist Du und was kannst Du selber, so sind sie hilflos, denn das haben sie „noch nicht gehabt", wie es in der Schule so schön heißt. Ich bin wahrhaftig kein blinder Amerikaschwärmer, aber das ist drüben besser, daß man den Menschen nach dem schätzt, wie er sich zu helfen weiß, und ihm das von klein auf einprägt. Und darin steckt die Uebergewalt dieses sonst oft so ungefügen, ja knotigen Amerikanerthums, und wenn nicht wir, so werden unsere Enkel hier in diesem klassischen Lande der Examens- und Zeugnißbildung diese Uebergewalt noch gründlich zu schmecken bekommen."

Der alte Herr war heiß geworden, zwischen seinen Augenbrauen zeigte sich eine tiefe Furche, ab und zu schlug er ingrimmig mit der Reitgerte nach einem Baumzweige.

„Und auch das ist besser drüben, daß man das eingeborene Anstands- und Selbstständigkeitsgefühl bei Mann und Weib nicht so grobpfäffisch leugnet, wie hier zu Lande. Sehen Sie doch, — wenn hier ein junger Herr mit einem jungen Mädchen einmal allein im Zimmer ist eine Viertelstunde lang, dieses Getuschel und Gerumore von unschicklich und verdächtig! Diese ganze moderne Mädchenerziehung, am letzten Ende läuft sie heraus auf den alten, mittelalterlich-widrigen Pfaffensatz, daß ein Weib von Grund aus schwach und verloren sei, wenn irgend ein irrender Ritter sie nur zehn Minuten allein sprechen kann! Aber dieselbe junge Dame, die mindestens hochgradig zu erröthen hat, wenn sie einmal ein männlicher Hausgenosse zufällig im Morgenrock trifft, walzt mit nackten Schultern und Armen halbe Nächte durch mit wildfremden Gecken im Saal herum, und wird in der offiziellen Pensionatsausbildung mit Dichtungen und Bildwerken großgefüttert, die doch allesammt am letzten Ende sich mit der Liebe und dem Verhältniß von Mann und Weib beschäftigen! Was Wunder, wenn da schließlich einmal die abwechselnd aufgereizte und aus der Welt verbannte Natur ihr Recht nimmt und thut, was nicht wieder gut zu machen ist! — Aber genug hiervon. Lassen Sie uns hier absitzen und ein wenig unter der Eiche ausruhen, es ist eines von meinen Lieblingsplätzchen."

Eine gewaltige Eiche mit vollkommen gradem Stamm und breiter, erst in bedeutender Höhe ansetzender, ebenmäßiger Laubkrone ragte inmitten eines weichen Rasenplatzes empor, in weitem Abstand umgeben von schlankeren Buchenstämmen. Beim Annähern der Reiter strich ein bunter Häher mit ärgerlichem Geschrei ab; dann regte sich kein Laut mehr, als das sanfte volle Rauschen der Wipfel und hin und wieder ein Stampfen und Schnauben der Pferde. Eichhorst hatte sich neben Heinrich auf einer Moosbank unter dem Riesenbaume niedergelassen und blickte eine Weile in schweigenden Gedanken vor sich hin. Endlich deutete er mit der Reitgerte auf einen der schlanken, schönen Buchenstämme und sagte:

„Sehen Sie den Baum da, wie ebenmäßig und bei aller Kraft und Größe zierlich er aufwächst und sich entfaltet. Das ist ihm eingeboren, der Förster hat weiter nichts dazu gethan, als daß er sein jugendlichstes Wachsthum vor überwucherndem Wildkraut schützte und ihm Raum zur Entfaltung gab. Sie haben jetzt meine Tochter kennen gelernt, — ich frage nicht, wie sie Ihnen gefallen hat, denn ich weiß selber, daß sie gut und wahr und anmuthig ist; sie ist jetzt achtzehn Jahre alt, ich denke, daß ich mit nichts von Allem, was ich gethan und gewirkt, zufriedener sein darf als mit ihrer Erziehung, und doch habe ich eigentlich nicht mehr dazu gethan als der Förster zu dem Wuchse jenes Baumes. Ich habe sie unterrichten lassen, ja auch selbst unterrichtet, und sie kann es an Kenntnissen und sogenannter Bildung getrost mit jedem andern Mädchen ihres Standes und auch wohl mit manchem Manne aufnehmen; ich habe es ihr nicht verwehrt, aus den Händen eines Geistlichen, der zugleich ein wackerer Mensch war, eine kirchliche Form der Religion zu empfangen, aus deren Schatten ich selber mit oder wider meinen Willen längst herausgewachsen war; ich habe ihre unmündige Kindheit vor schönen giftigen Beeren bewahrt, aber stets habe ich es vermieden, ihr natürliches Gefühl in die spanischen Stiefel und Stacheldrahtringe unzähliger Salonschicklichkeitslehren einzuschnüren und nach Gouvernantenweise sie mit Warnungen und Mahnungen auf alles Sündhafte und Schlechte förmlich hinzuweisen, welches ein reines und ursprüngliches Gemüth von selbst meidet und im Falle einer unfreiwilligen Berührung abspült wie den physischen Schmutz. So ist sie geworden wie der Baum dort, schlank, und fest in eigener Kraft, und ich darf mich ihrer freuen, denn ich habe nicht zu viel an ihr herumerzogen.

„Daß ich aber so handeln sollte, das hat mich selber erst bittere Erfahrung gelehrt, und ich sehe nicht ein, warum ich Ihnen das nicht auch noch sagen soll, Sie sind ein Mann und werden Vertrautes zu bewahren wissen, und wenn ich auch noch nicht so alt bin wie meine Haare andeuten — das Tropenklima bleicht die Locken frühe, und Sie werden vielleicht mit Siebzig noch jünger aussehen als ich mit meinen Zweiundfünfzig — erlebt habe ich genug. Sehen Sie, ich bin geboren als der Sohn eines adligen Beamten, der dem exklusivsten Kreise einer mit Beamten aller Art überaus reich gesegneten Kleinstadt angehörte. Von klein auf wurden wir, eine jüngere Schwester und ich, erzogen nach einem System von Grundsätzen, die so steif und grad wie mit dem Lineal gezogen waren. Da gab es nur zwei Kategorien: was sich schickt, und was sich nicht schickt. Es schickte sich, daß ich in der Schule immer auf einem der ersten Plätze saß; es schickte sich nicht, daß ich mit Kindern verkehrte, deren Eltern nicht nach Stand oder Vermögen oberhalb einer gewissen Linie standen; es schickte sich, daß wir noch im zarten Alter stets wie preußische Soldaten auf dem Paradefeld sauber und steif waren; und vor Allem schickte es sich, daß wir eine überaus scharf gezirkelte Kirchlichkeit zur Schau trugen, welche wiederum mit einer gedankenlos eingepfropften Loyalität so schicklich verzwirnt und verknüpft war, als hätten der Apostel Paulus und Doktor Martinus Luther lebenslang das königliche Portepee getragen. Andererseits schickte es sich sehr wohl, daß man auch in Gegenwart der Kinder über abwesende Freunde oder Kollegen und deren Familien Stunden lang klatschte und eine Splitterrichterei trieb, neben welcher jener berüchtigte Pharisäer mit seinem „Herr, ich danke Dir" der reine gerechte Aristides war. Ich will es mir nicht zur Ehre rechnen, daß ich es in diesem System nicht aushielt, vermuthlich war es damals mehr der Zwang, was mich empörte, als die Einsicht der Unsittlichkeit dieses Zwanges, — genug, als ich mich in Hamburg als Schiffsarzt einschiffte, geschah das gründlich gegen den Willen meines Vaters, und ein Segen war es nicht, was er mir mitgab; eigentlich waren wir schon auseinander, seit ich es durchgesetzt hatte, Medizin zu studiren, und vollends, seit mit meiner Mutter die Vermittlerin zwischen uns beiden gestorben war. Meine Schwester hatte sich besser in das System gefunden, wenn man sich Mühe giebt, kann man ja die Frauen leichter zur Heuchelei abrichten als unser eins. Sie war damals schon halbwegs öffentlich mit einem jungen, höchst streberhaften Referendar verlobt, mir war er zuwider, aber ich fürchte, die Beiden paßten zusammen. Na, ich zog dann also in die weite Welt, — was ich da alles zu lernen und zu verlernen bekam, will ich Ihnen heute nicht aufzählen, genug, daß ich dort an der Natur eine Erzieherin und Meisterin bekam, der ich Alles verdanke. Ich trieb mich Jahre lang umher, — auf den Meeren, in afrikanischen Wüsten und Diamantminenfeldern, im Felsengebirge und am La Plata, erwarb mir manches Wissen, auch ein Vermögen. Für die Leute daheim war ich wohl ganz verschollen und sie rissen die Augen auf fast weiter als es sich schickte, als ich auf einmal wieder in dem alten Nest erschien. Da hatte es schlimme Geschichten gegeben. Mein Vater war am Schlagfluß gestorben, mit Hinterlassung eines Berges von Schulden, — „er hat über seine Verhältnisse hinaus ein Haus gemacht", sagten die Leute, die es sich ehedem bei ihm hatten schmecken lassen, und fanden es schicklich, die Achseln zu zucken. Darauf hatte es der Bräutigam schicklich gefunden, aus irgend einem Vorwand mit seiner Braut, der Tochter des nunmehr ja verstorbenen Chefs, zu brechen; und die Leute hätten es nun wieder ganz schicklich gefunden, wenn der Bruder des Mädchens da gewesen wäre und den Kerl vor die Pistole gefordert hätte, inzwischen aber hielten sie es nicht für unschicklich, an der Verlassenen ihre ganz fromme Medisance zu üben und ihr so zu sagen moralisch Häckerling zu streuen. Na, eine kleine Weile hatte sie das und die Gastfreundschaft einiger besonders gottseligen Tanten ausgehalten, — dann war schließlich die so lange unterdrückte Natur bei ihr durchgeschlagen, wild und blind, — sie war mit irgend einem reisenden italienischen Heldentenor niedrigen Ranges durchgebrannt und ich habe trotz aller Mühe nie mehr etwas von ihr erfahren, — schließlich hatte der Signor noch am besten an ihr gehandelt, da er sie wenigstens irgendwo da unten in Italien heirathete, wie sie den Tanten schrieb.

Ich deckte meines Vaters Schulden, den ehemaligen Bräutigam ließ ich ungeschoren, da mir nach meinen Ehrbegriffen doch der persönliche Einsatz von beiden Seiten etwas zu ungleich schien, — dann machte ich, daß ich wieder hinüberkam, und dachte nicht, daß ich mit dem alten Kontinent noch einmal weiter zu thun haben würde als allenfalls durch Verleger und gelehrte Korrespondenzen. Aber als ich dann drüben nach manchem Jahr wieder allein mit meinem Kinde saß und meine grauen Haare im Spiegel sah, da packte mich so ein dummes, unvernünftiges, unbezwingbares Heimweh nach deutschen Wäldern und deutscher Ackerkrume und all dem guten alten deutschen Kulturpech, — und da bin ich hergekommen, bin aus einem argentinischen Haciendero ein deutscher Gutsbesitzer geworden und habe nichts drüben zurückgelassen als ein Grab mit einem Marmorstein darauf und der Aufschrift „Maria".

Sehen Sie, nun haben Sie auch meine Lebensgeschichte. — Und nun, lieber Freund, noch ein Wort zwischen uns."

Er stand auf, Heinrich folgte ihm und blickte ihm gradaus ins Gesicht.

„Sie haben", begann Eichhorst wieder, „jetzt meine Tochter kennen gelernt und verkehren mit ihr, zwanglos und herzlich, wie ich es für das Rechte halte zwischen Gentleman und Lady. Es könnte sein, daß in Ihrem Herzen aus diesem Verkehr Gefühle und Wünsche betreffs meiner Tochter erwüchsen, über deren Ziel und Aussichten wir heute nicht sprechen wollen; Sie bleiben ja hoffentlich noch längere Zeit bei mir. Aber versprechen Sie mir für diesen Fall, eher mit mir zu sprechen als mit Mary! — Einem Durchschnittslaffen oder Streber würde ich das nicht sagen, denn erstens könnte er es für Eitelkeit oder gar für eine Art läppischer Aufmunterung halten, und zweitens würde mein Kind mit einem solchen schon selber fertig werden. Aber Sie sind ein ganzer Mann in meinen Augen, — und diese Augen haben sich, was das betrifft, ziemlich geübt, — ich spreche zu Ihnen, wie ein Mann zum andern, und Sie werden mich nicht mißverstehen, wenn ich Sie für jenen Fall bitte: verwirren Sie das Gefühl meines Kindes nicht, treten Sie nicht vorzeitig zwischen ihr Herz und das ihres Vaters!"

„Ich verspreche es Ihnen — und ich danke Ihnen für diese Stunde!" sagte Heinrich und ergriff die ausgestreckte Rechte des alten Herrn.

Dann bestiegen sie die Pferde, und ritten rauchend und plaudernd durch die Herbstlandschaft nach dem Schlosse zurück. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen von dem Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unnachsichtlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 21. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knabenmittelschule ist **die Stelle eines Mittelschullehrers** sogleich **zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 M. und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns

bis zum 10. September d. J.

melden.

Gut empfohlene Literaten, welche die Lehrbefähigung für Mathematik und Naturwissenschaften besitzen, dürfen vorzugsweise auf Berücksichtigung rechnen.

Thorn, den 15. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr im Janke'schen Oberkrug zu Pensau,

Montag, den 6. August, Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,

Montag, den 10. September, Vormittags 10 Uhr im Schwanke'schen Oberkrug zu Renczkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Schutzbezirk Barbarken:
Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.

II. Schutzbezirk Ollek:
Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

III. Schutzbezirk Guttau:
ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

IV. Schutzbezirk Steinort:
Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. und II. Cl. (Stangenhaufen).

Thorn, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oefen mit den neuesten Ornamenten, empfiehlt billigst, auch mit Setzen, **Salo Bry.**

Zwei eiserne

Mantel-Oefen,

noch gut erhalten, **billig zu verkaufen** in der Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, einen großen Posten **hocheleganter**

Wirthschafts- und Thee-Schürzen

sehr billig einzukaufen und gebe dieselben zu enorm billigen Preisen ab.

J. Klar, Elisabethstrasse 15,

Leinen- und Wäsche-Bazar.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9,** ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

---

1 gr. u. 1 kl. Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, besonders zum **Kurz-, Wollwaaren- oder Putzgeschäft,** vom 1. October d. J. zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

1 Restaurationslokal,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich z. Zt. das Cigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen **Familienwohnung** vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill. z. übern. **Henschel,** Seglerstr. 10.

Wohnung,

die bisher von Herrn Lehrer **Appel** bewohnt gewesen, ist vom 1. October event. früher zu vermiethen.

R. Schultz, Neustädt. Markt Nr. 18.

Wohnungen

zu vermiethen **Mocker,** Wilhelmstraße 5. Näheres bei **Carl Kleemann.**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße Nr. 49,

bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

---

1 Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, auch getheilt 3 Zimmer u. Küche, vom 1./10. und **Lagerkeller** zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Kl. Wohn. v. 1. 10. 94 Seglerstr 9, 3 Tr. z. v.

---

1 Zimmer, möbl. auch unmöbl., parterre, von sofort zu verm. **Brückenstr. 4.**

---

1 kl. Wohnung Brückenstraße 26 zu vermiethen. Daselbst sind auch **Wirthschaftsgegenstände** zu verkaufen.

Eine Mittel- u. kl. Wohnung v. 1. Okt. z. v. Zu erfr. Schuhmacherstr. 22, 1 Treppe.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Eine comfortable Wohnung

Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

2 Wohnungen,

jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Eine kl. Wohnung z. verm. Brückenstr. 22.

Sep. gel. möbl. Wohn., m. a. o. Bursch.-gelaß u. Pferdestall. z. v. Schloßstr. 4.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

E. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

---

1 möbl. Zimmer sof. z. verm. Bäckerstr. 11, p.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstraße 14,** 2 Tr.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Anders & Cie., Ant. Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29 und Filiale Bromb. Vorstadt 70, **Philipp Elkan Nachf.**

Billiges Brennholz,

übrig vom Abbauholz der Kanalisation, gesund, giebt ab

Baugeschäft Mehrlein,
Mauerstraße 55, I.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.



Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres **Volkes** sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte, stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand,** der unseres Volksthumes und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stiles, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich: **Berlin SW., 61, Blücherplatz 2.**
Probe-Abonnement für Monat September 50 Pfg. bei allen Postanstalten.

Palladin = Corset

hervorragende **NEUHEIT,** Einlagen besser als Fischbein und wesentlich billiger.



garantirt grösste Dauerhaftigkeit und beste **FAÇONS.**

Vorräthig bei: **Lewin & Littauer** Altstädt. Markt 25.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen, Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
eichenen Brettern und Bohlen
prima Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten u. gespundeten Brettern u. Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung

---

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Zur Ausführung von

Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie **Closet- u. Badeeinrichtungen**

neuesten Systems,
nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich

Rob. Majewski,
Bromb. Vorst. 341.

Baugewerkschule Deutsch-Krone
(Westpr.).
Beginn des Wintersem. **23. October d. J.**
Schulgeld 80 Mark.

Unterricht
in allen Lehrfächern ertheilt
Olga Laudetzke, gepr. Lehrerin, Bäckerstr. 12.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Zum Clavierstimmen wie Repariren von Clavieren

von Stadt und Umgegend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
Clavierbauer und Stimmer
in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestraße.

Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Menter, Remmert** u. v. A. z. **Concerten** und habe in halb Europa in den größten und besten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit garantiere. Bestellung. auch p. Postkarte.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museumkeller.
Maurer-Eimer stets vorräthig.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße und **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

Jeder Husten wird durch **Isleib's** Katarrhpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer,** Frankfurt a./M. 23 versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein Maschinenheizer

wird sofort gesucht.

Soppart's Sägewerk.

Ein tüchtiger Meierist,

verheirath., 40 Jahre alt, **sucht Stellung.** Offerten erbitte an meine Adresse:
Oldesloe i./Holstein, Lübecker Str. Nr. 30.
H. Lehmkuhl.

Klempnerlehrlinge

verlangt **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Ein Lehrling

kann 1. October eintreten.
Rose, Zeughausbüchsenmacher.

Eine Kassirerin

sucht per October **Stellung** als solche oder als Buchhalterin. Gefällige Offerten unter **W.** in die Exped. dieser Zeitung.

Tüchtige
Putzarbeiterinnen
können sich sofort melden bei
Ludwig Leiser.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.